

kam. Endlich stand sie auf und ging zu Heinrich hin, welcher das Clavier geöffnet hatte, und, mit einem Finger auf den Tasten umherirrend, die Töne einer ihm bekannten Melodie zusammenzufinden suchte. — „Ich werde das spielen!“ sagte Magda. „Und auch singen!“ bat Heinrich, indem er ihr Platz machte. — „Nein,“ rief Cornelius, „nicht das, singe mein Lieblingslied. O, Du weißt, welches ich meine!“ — Und Magda, welche dem Knaben niemals eine Bitte abzuschlagen pflegte, die sie zu erfüllen vermochte, sang mit volltönender, angenehmer Stimme die Strophen, welche er verlangte:

„Bei Jena an der Saale
Da war 'ne große Schlacht,
Da ward des Krieges Fackel
Hell lodernb angefacht.

Da hat Napoleon selber
Der Seinen Muth geführt,
Und immer neue Schaaren
Hat er zum Kampf geführt.

Den ersten Angriff wiesen
Die Preußen wohl zurück,
Doch war gar bald entschieden
Des Tages trüb' Geschick.

Sie konnten den Franzosen
Nicht lange widerstehn,
Und schmerzvoll mußte der Feldherr
Die Seinen fliehen sehn.

Das Heer des Hohenlohe
Nahm hier ein traurig End',
Geschütz und Fahnen fielen
Den Feinden in die Händ'.

Ein junger Heldentknecht,
Der hat es brav gemacht,
Hat muthig seine Fahne
In Sicherheit gebracht.